

bis zum Tode König Juans II. (1454). Der vorliegende, am Editions-konzept seines Vorgängers ausgerichtete Band umfaßt 200 Dokumente, darunter zahlreiche bisher ungedruckte Königsurkunden. Er wird mit einer noch von E. Saez entdeckten neuen Version der Bestätigung des Fuero von 1076 eröffnet. Die wesentlich zu 1288 statt 1188 eingereichte Nr. 15 ist eine Aufzählung der kastilischen Städte und Großen, welche den Vertrag zwischen Alfons VIII. und Friedrich Barbarossa beeidet haben (DF. I. 970, hier nicht zitiert, dafür sind weitere Abschriften angeführt). Zu Nr. 4, 5, 7 wäre nachzutragen: JL 6209, 6245, 7061; dagegen ist Nr. 6 (Paschal II. für den Bischof von Osma) nicht bei JL verzeichnet. Eine chronologisch angeordnete Liste der Dokumente sowie ein Verzeichnis der Archive schließen die Edition ab, die nicht nur unsere Kenntnisse über die Geschichte Sepúlvedas im späteren MA auf eine feste Grundlage stellt, sondern auch eine über die Stadt hinausreichende Bedeutung hat. A. G.

Jole Mazzoleni, *Le carte del monastero di S. Leonardo della Matina in Siponto (1090–1771)* (Codice Diplomatico Pugliese. Continuazione del Codice Diplomatico Barese 31) Bari 1991, Società di Storia Patria per la Puglia, XLVII u. 103 S., keine ISBN. – Die im Dezember 1991 verstorbene, durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannte langjährige Archivdirektorin des Staatsarchivs Neapel und Dozentin für Paläographie und Diplomatik hat mit dieser Edition eine willkommene Ergänzung zu dem 1913 erschienenen „Regesto di Siponto“ (vgl. NA 48, 565) geliefert. Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift S. Leonardo im Norden Apuliens, dessen Anfänge im dunkeln liegen, wurde 1260 dem Deutschen Orden inkorporiert, mit wertvollem Kirchen- und Landbesitz. Um 1350 wurde S. Leonardo Sitz des Landkomturs. Bei der Aufhebung des Klosters im Jahr 1809 kam das Archiv nach Neapel. Da die Originalurkunden 1943 verbrannt sind, hat M. auf andere Bestände zurückgreifen müssen: den von der Katastrophe verschont gebliebenen Fonds „Archivio Farnesino“ im Staatsarchiv Neapel, die „Raccolta dei Manoscritti Fusco“ (mit Abschriften von den Originalen) in der Nationalbibliothek sowie den „Repertorio delle pergamene di S. Leonardo“ in der Biblioteca Arcivescovile „A. de Leo“ in Brindisi. Unter den insgesamt 76 Dokumenten (von 1090 bis 1487!), die teils in vollem Wortlaut, teils in Regestenform dargeboten werden, sind mehrere Stauferdiplome zugunsten des Deutschen Ordens hervorzuheben: Nr. 32, 33, 34 (Friedrich II.), Nr. 37, 38, 40 (Manfred), Nr. 39 (Konrad IV.). In der Einführung schildert M. die Geschehnisse des Archivs und skizziert anschließend die Geschichte von S. Leonardo. Verzeichnisse und Register beschließen den Band. A. G.

Les chartes des évêques d'Arras (1093–1203). Editées par Benoît-Michel Tock (Collection de documents inédits sur l'histoire de France. Section d'histoire médiévale et de philologie, Vol. 20) Paris 1991, Comité des Travaux historiques et scientifiques, LXII u. 420 S., ISBN 2-7355-0207-4. – Gleichzeitig mit seiner umfangreichen Monographie über die bischöfliche Kanzlei in Arras (vgl. DA 49, 259) veröffentlichte T. eine mustergültige Edition der Urkunden der Bischöfe von Arras. Die Sammlung umfaßt für einen Zeitraum von über 100 Jahren, von der Neugründung des Bistums im Jahr 1094 (erster Bischof: Lambert von Guines) bis zum Todesjahr des Bischofs Petrus I. (1203), in dessen Regierungszeit das Ende der „flämischen Periode“ von Arras fiel, insgesamt 319